

Chiaen Lin, M.A.

Projektbeschreibung:

Historizität in Platons "*Nomoi*" (Arbeitstitel)

Platons Einstellung zur Geschichte erscheint vielen Forschern als eher unausgereift bzw. unterentwickelt: „Geschichte“ im modernen Sinn ist in seinen Schriften kaum zu finden. Offensichtlich zählt Platon also nicht zu den Hauptfiguren in der westlichen Historiographie.

Aber ist daraus abzuleiten, dass Platon sich nicht über Geschichte geäußert hat? Im Unterschied zu vorherigen Forschungen möchte ich das Thema Historizität bei Platon nicht aus einer kosmologischen Perspektive oder als Ausdruck eines Dekadenzmodells betrachten, sondern durch eine präzise Analyse der Texte in seinem letzten Werk – den Gesetzen (*Nomoi*) – seine spezifische Verwendung von Geschichte analysieren und damit sein subkutan wirkendes Konzept von Historizität erhellen. Hierbei stehen die ersten drei Bücher der *Nomoi* im Fokus, in denen Platon einen höchst provokativen Dialog inszeniert. Es handelt sich dabei letztlich um ein detailliertes Gedankenexperiment, das aber zugleich die Chance bietet, um Platons Verhältnis zur Geschichte neu zu verstehen und zu bewerten.

Meine Leitfragen sind dabei die folgenden: Ist Platons Nachdenken über Geschichte wirklich so naiv, wie oft angenommen worden ist? Oder spiegelt diese Wahrnehmung nur unsere eigenen anachronistischen Erwartungen wider? Wie ist die Beziehung zwischen den Menschen und der historischen Welt in Platons *Nomoi* (und darüber hinaus) genau bestimmt? Dieses Projekt versucht, diese Fragen zu beantworten und nach Möglichkeit Platons Verhältnis zu Historikern seiner eigenen Zeit (z.B. Thukydides) näher zu bestimmen.

Dieses Dissertationsprojekt wird gefördert durch ein staatliches Stipendium des Bildungsministeriums von Taiwan.